Allgemeiner Anzeiger

Heute Illustrierte Beilage

für das Volme- und Ennepe-Geb

Halverscher Allgemeiner Anzeiger
Schalksmühler General-Anzeiger

Amtliches Publikationsorgan
Erscheinungsort: Halver i. Westf. / Ruf 442

Allgemeiner Anzeiger für das Amt Kierspe / Breckerfelder Tageblatt

Erscheint werktäglich / Monatlicher Bezugspreis durch die Post RM. 1.86 (einschließlich 36 Pfg. Postgebühr und 36 Pfg. Zustellgebühr / Bei Eintritt höherer Gewalt, Betriebsstörung etc. besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder teilweise Zurückzahlung des Bezugspreises / Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pfg. / Millimeterzeile im Textteil 30 Pfg. / Nachlaßstaffel A nach Preisliste 5 / Ziffergebühr 30 Pfg. und Porto.

Geschäftsstellen: Schalksmühle: Herm. Piepenstock; Oberbrügge: Rob. Wasserfuhr; Kierspe - Bahnhof: Fritz Becker - Kierspe: Fritz Schaefer. Rönsahl: Walter Crone; Breckerfeld: Fr. Klett — — — —

Nr. 238 — Freitag, den 11. Oktober (Gilbhart) 1935 — 35. Jahrg.

Sanktionen gegen Italien

50 Staaten des Völkerbundes mit Ausnahme von Oesterreich, Ungarn und Italien billigen ihre Anwendung

In der Donnerstagsitzung der Vollversammlung des Völkerbundes fiel die Entscheidung in der Sanktionsfrage. Nachdem der Vertreter Italiens, Baron Aloisi, den Standpunkt Italiens in einer Rede verteidigt hatte, wurde die Aussprache, da keine Wortmeldungen vorlagen, beendet. Der Präsident der Vollversammlung des Völkerbundes, der tschechoslowakische Außenminister Benesch, stellte fest, daß auf Grund eines von der Vollversammlung angenommenen Verfahrens außer Österreich, Ungarn und Italien alle übrigen in der Vollversammlung vertretenen Staaten dadurch, daß sie sich nicht auf Aufforderung des Präsidenten zu Wort gemeldet haben, sich für die Entschließung des Völkerbundsrates ausgesprochen haben, welche Italien für schuldig erklärte. Damit haben diese Staaten gleichzeitig sich zu Sanktionen verpflichtet. Es handelt sich insgesamt nach der Mitgliederzahl des Völkerbundes um 50 Staaten, die nicht widersprochen haben.

Nach einem Bericht der englischen Zeitung „Daily Telegraph" wird auf Grund einer Einigung zwischen Eden und Laval der Völkerbundsrat folgende Sanktionsmaßnahmen vorschlagen:

1. Anleihesperre gegenüber Italien,
2. Boykott bestimmter italienischer Waren,
3. Sperre für alle Arten von Kriegsmaterial,
4. Aufhebung der Waffensperre nach Abessinien.

Trotz der überraschenden Erklärungen Österreichs und Ungarns, die sich gegen Sanktionen ausgesprochen haben, wird in Genf angenommen, daß die Genfer Maßnahmen jetzt mit bemerkenswerter Schnelligkeit weitergehen, jedenfalls durch das Verhalten dieser beiden Staaten keine Verzögerung erleiden werden.

Der Verlauf der Völkerbundssitzung.

Aloisi verteidigt den Standpunkt Italiens.

Die Vollversammlung des Völkerbundes wurde mit einer Rede des italienischen Vertreters Aloisi über die Stellung seiner Regierung und seiner Nation im italienisch-abessinischen Krieg und in der gesamten Weltpolitik eröffnet. Zu dem Verfahren erklärte Aloisi, daß der Völkerbund niemals die italienische Denkschrift vom 4. September erörtert habe. Auch kein Ausschuß des Rates habe in dem letzten Monat zu dieser italienischen Erklärung Stellung genommen. Statt dessen habe man sich zur Beurteilung der Lage auf eine Rede des abessinischen Vertreters gestützt. Bei dem Konflikt im Fernen Osten habe man 17 Monate lang sich mit der Anwendung des Artikels 15 befaßt. Im Chaco-Konflikt habe das Verfahren des Völkerbundes zwei Jahre gedauert. Jetzt habe man innerhalb eines Monats eine Entscheidung getroffen.

Nach dieser Anklage gegen den Völkerbund behandelte Aloisi die politischen Fragen. Er stellte fest, daß Italien immer dem Völkerbund und der internationalen Politik in den letzten Jahren gedient habe. Welches sind demgegenüber, so fragte Aloisi, die Leistungen Abessiniens für den Völkerbund? Dieses Land habe einen inneren Zustand besonderer Unordnung. Abessinien sei den Verpflichtungen der Völkerbundssatzungen nicht nachgekommen, es besitze eine Regierung, die nicht in der Lage sei, ihre Autorität im ganzen Lande auszuüben. In Abessinien bestehe der Zustand der Sklaverei weiter. Der Völkerbund habe alle seine ihm zustehenden Rechte gegenüber Abessinien selbst verleugnet.

Aloisi ging noch einmal darauf ein, daß der Kaiser von Abessinien selbst den Befehl zur Mobilisation gegen Italien gegeben hatte, und stellte dann die Frage, ob nicht gegen Abessinien die Artikel 1, 22 und 16, Absatz 4, der Völkerbundssatzung in Anwendung gebracht werden müssen; Artikel 1, weil Abessinien nicht den Voraussetzungen eines Mitgliedstaates des Völkerbundes entspreche; Artikel 22, weil er die Möglichkeit des Mandatssystems enthält. Aloisi wehrte sich weiter gegen den Vorwurf, daß durch den Krieg gegen Abessinien der Kellogg-Pakt verletzt sei.

Aloisi sagte dann u. a. weiter: Italien befinde sich in voller geistiger und wirtschaftlicher Entwicklung, aber es sei eingeengt durch historische Schwierigkeiten und durch internationale Behinderung, die in seinen territorialen Grenzen liege, durch die Italien erstickt werde. Italien sei das Land, das das Recht habe, in diesem Augenblick vor der Vollversammlung des Völkerbundes die Stimme des großen Proletariats zu erheben, welche Gerechtigkeit verlange.

Benesch stellt die Billigung der Sanktionen fest.

Nach der Rede Aloisis erklärte der Präsident der Vollversammlung, Benesch, er müsse nunmehr die Frage an die Vollversammlung stellen, ob die Wortmeldungen derjenigen Staaten abgeschlossen seien, welche entweder sich gegen den Beschluß des Völkerbundsrates aussprechen wollten oder Vorbehalte anmelden wollten oder sich der Stimme enthalten wollten. Der Präsident konnte dann erklären, daß ein Widerspruch, außer durch Aloisi, nicht erhoben werde und das Verfahren damit angenommen sei. Darauf stellte Benesch fest, daß nur Österreich, Ungarn und Italien sich zum Wort gegen den Beschluß des Rates gemeldet haben und sonst eine Wortmeldung nicht mehr vorliege. Damit haben sich, so erklärte er, alle übrigen Mitglieder der Vollversammlung für den Beschluß des Völkerbundsrates erklärt. Das bedeutet nach den Formeln der Völkerbundssatzung die Annahme der Erklärung des Rates, daß Italien am Kriege gegen Abessinien schuldig ist, einschließlich der sich daraus nach Artikel 16 der Völkerbundssatzung ergebenden Verpflichtungen, und die grundsätzliche Billigung von Sanktionen.

Eine Erklärung Lavals.

Der Präsident erteilte darauf einer Reihe von Vertretern von Staaten das Wort, die ihre Haltung für die Sanktionen mit zusätzlichen Bemerkungen begründen wollten. Als erster gab der französische Ministerpräsident Laval folgende Erklärung ab:

„Ich will nur eine kurze Erklärung abgeben. Frankreich wird seinen Verpflichtungen nachkommen. Ich habe es vor dem Rat gesagt, ich habe es vor der Vollversammlung hiermit wiederholt. Die Satzung des Völkerbundes ist unser internationales Gesetz, das wir nicht brechen und das wir auch nicht abschwächen lassen können. In dieser Minute, wo jeder seine Verpflichtung auf sich nehmen muß, bekenne ich mich, Sie wissen es, mit tiefer Bewegung zu meiner Pflicht. Mein Land wird die Satzung des Völkerbundes einhalten. Aber die Freundschaft legt mir auch eine Pflicht auf. Es bedeutet keine Abschwächung unseres Glaubens an die Autorität der höchsten internationalen Einrichtung, wenn wir den Versuch machen, gemeinsam mit ihr zu der gleichen Zeit, in der wir ihr Gesetz anwenden, eine Lösung des Konfliktes auf dem Wege einer Vereinbarung zu suchen. Die französische Regierung wird sich diesem Werke des Friedens leidenschaftlich hingeben, wobei, dessen bin ich sicher, sie jede Unterstützung in dieser Versammlung haben wird."

Eden für eine schnelle Aktion.

Nach Laval sprach der englische Minister Eden. Er erklärte, daß er nicht erst zu betonen brauche, daß die Politik der englischen Regierung unbedingt und in erster Linie auf ihrer Mitgliedschaft beim Völkerbund fuße, weil sie der Ansicht sei, daß nur durch diese Organisation der Friede aufrechterhalten werden könne. Wenn man die Zivilisation retten wolle, dann müsse man in der Praxis abschaffen, was man im Prinzip verurteilt habe, nämlich den Krieg. Es sei Aufgabe des Völkerbundes, eine friedliche und gerechte Regelung aller Streitigkeiten zu versuchen, zum zweiten aber, wenn dieser Versuch fehlschlage, den Krieg zu verhindern. Jetzt sei man mit diesem zweiten Versuch in der Form beschäftigt, daß

man den Krieg möglichst schnell beenden müsse.

Niemand dürfe seine Verpflichtung und seine Verantwortung verletzen. Die Aktion müsse nunmehr begonnen werden. Er erklärte im Namen der englischen Regierung den Willen dieser Regierung, in vollem Umfange an dieser Aktion teilzunehmen. Die Enthaltung des einen oder anderen dürfe nicht die übrigen von der unbedingten Erfüllung ihrer Verpflichtungen zurückhalten. Wenn es die Pflicht sei, solche Aktionen zu übernehmen, so sei es auch wichtig, daß diese Aktion schnell in Gang komme.

Nach dieser Erklärung Edens bekannte sich der schweizerische Bundesrat Motta ausdrücklich zu dem Beschluß des Rats. Die Schweiz werde ihre gesamten ihr durch die Völkerbundssatzung auferlegten Verpflichtungen erfüllen, aber nur im Rahmen und in den Grenzen der Neutralität, welche der Schweiz durch international anerkannte Verträge zugesichert sei. Der russische Delegierte Potemkin führte aus, Rußland bestätige seinen Entschluß, seinen Verpflichtungen als Mitglied des Völkerbundes nachzukommen.

Anschließend sprachen noch der Vertreter Haitis, der dagegen protestierte, daß der Feldzug in Abessinien als ein Kolonialkrieg betrachtet werde, und der mexikanische Vertreter, der seinerseits betonte, daß Mexiko sich seinen Verpflichtungen als Völkerbundsmitglied nicht entziehen werde. Die weitere Aussprache wurde dann auf den Nachmittag vertagt.

Vorboten der Sanktionen.

Kreditverweigerung und Warensperre gegen Italien bereits in verschiedenen Ländern.

Ohne erst den Beschluß des Völkerbundes abzuwarten, haben überall in der Welt bereits Sanktionen eingesetzt. So hat die amerikanische Außenhandelsbank in New York Kredite für Ausfuhr nach Italien oder Abessinien nicht mehr gewährt. — Eine englische Firma hat einen Auftrag des italienischen Kolonialministeriums auf Maschinen im Werte von 11 690 englischen Pfund abgelehnt und Verhandlungen wegen eines Auftrages des italienischen Luftfahrtministeriums abgebrochen. — Rotterdamer Reeder haben sich geweigert, Schiffsraum für Kohlenlieferungen nach dem Mittelmeer trotz der sehr hohen Frachtpreise zur Verfügung zu stellen. — Belgisch-italienische Zahlungsverhandlungen in Rom sind kurzerhand abgebrochen worden. — Die holländische Regierung ist ermächtigt worden, Ausfuhrverbote für bestimmte Waren zu erlassen. So ist mit sofortiger Wirkung die Ausfuhr von Benzin verboten worden. — Die griechische Regierung hat die Ausfuhr von bestimmten Lebensmitteln verboten, nachdem sie eine verstärkte Ausfuhr nach Italienisch-Afrika beobachtet hatte. — Die südafrikanische Regierung hat sämtliche Verträge für italienische Heereslieferungen für ungültig erklärt. Es handelt sich dabei in erster Linie um Fleischlieferungen an die italienischen Afrikatruppen.

London und die Sühnemaßnahmen

Die Ansicht über Oesterreichs Haltung

London, 11. Oktober.

Von dem Bedauern über das Verhalten Oesterreichs und Ungarns in der Frage der Sühnemaßnahmen abgesehen, wird in London tiefe Genugtuung über die Tatsache empfunden, daß sich von 56 Nationen nicht weniger als 54 für die Anwendung von Sühnemaßnahmen gegen Italien ausgesprochen haben. Die britische Regierung wünsche so schnell wie möglich mit der praktischen Arbeit der Formulierung der anzuwendenden Sühnemaßnahmen vorwärts zu kommen. Ueber den Charakter der einzelnen Maßnahmen besteht völlig Einmütigkeit zwischen der französischen und britischen Regierung. Nach Ansicht unterrichteter Kreise werde noch vor Ablauf der nächsten Woche ein fix und fertig ausgearbeitetes Sühneprogramm vorliegen.

Der frühere englische Schatzkanzler Sir Robert Horne erklärte am Donnerstag in Glasgow, daß durch das Verhalten Oesterreichs und Ungarns jeder wirtschaftliche Druck auf Italien wirkungslos gemacht werden könne.

In der Londoner Abendpresse findet die Rolle Oesterreichs und Ungarns in Genf durchweg stärkste Beachtung.

Der diplomatische Berichterstatter Reuters schreibt: Die Haltung Oesterreichs und Ungarns wird in London ernstlich beklagt. Gemäß Artikel 16 der Völkerbundssatzung sollen sich die Mitglieder gegenseitig unterstützen, um die Verluste und Unbequemlichkeiten zu vermindern, die sich aus Sühnemaßnahmen ergeben. Oesterreich und Ungarn hätten daher die Möglichkeit gehabt, vom Völkerbund Hilfe zu erwarten, wenn ihre Interessen durch Sühnemaßnahmen geschädigt würden.

„Star" erklärt: Sowohl Ungarn als auch Oesterreich seien vom Völkerbund und durch britische Anleihen und Kredite mehr als einmal vor dem Bankrott gerettet worden. Ihre jetzige Haltung werde nicht vergessen werden. Wie man jetzt sehe, sei es nutzlos, von österreichischer Unabhängigkeit zu sprechen.

Pariser Zweifel

Paris, 11. Oktober.

Die Pariser Abendpresse steht am Donnerstag ganz unter dem Eindruck der Völkerbundssitzung und der verschiedenen Erklärungen, die die Vertreter der einzelnen Länder abgegeben haben. Die Schlußfolgerung, die man in mehr oder weniger deutlicher Form besonders aus den Ausführungen des österreichischen, ungarischen und schweizerischen Vertreters zieht, ist die, daß die wirtschaftlichen und finanziellen Sühnemaßnahmen gegenüber Italien nur sehr geringe praktische Auswirkungen haben werden, zumal die endgültige Haltung Deutschlands noch unbekannt sei.

„Paris Soir" erklärt, daß die Sühnemaßnahmen unwirksam sein würden. Italien würde vielleicht etwas behindert, aber nicht gelähmt werden.

In der „Liberté" wendet sich Senator Lemery in sehr scharfer Form gegen die Sühnemaßnahmen. Frankreich wolle sich nicht an einer Komödie beteiligen, und noch weniger an einem Drama. Der Pakt erkläre zwar, daß Italien, nachdem es Abessinien angegriffen habe, auch als Angreifer der Mitgliedsstaaten des Völkerbundes angesehen werden müsse. Aber diese Auslegung sei einfältig und dumm.

Der halbamtliche „Temps" macht nur eine versteckte Anspielung auf die geringe Wirksamkeit von Sühnemaßnahmen. Es sei notwendig, daß diese Maßnahmen allgemein durchgeführt würden, wenn sie überhaupt wirksam sein sollten. Der Völkerbund müsse sich deshalb einmal etwas näher mit der Einstellung der Nichtmitgliedstaaten beschäftigen. Diese Frage habe besonders in bezug auf Deutschland große Bedeutung.

Das weitere Genfer Programm

Genf, 11. Oktober.

Der eingesetzte Ausschuß für die Sanktionsfrage wird heute in seiner konstituierenden Sitzung zunächst seinen Präsidenten zu wählen haben. Der Ausschuß wird sich sodann, da er in Wirklichkeit eine selbständige Konferenz darstellt, seine Geschäftsordnung und sein Arbeitsprogramm geben. Er wird alle Fragen, die nach den Beschlüssen der Völkerbundsorgane offengeblieben sind, selbständig zu regeln haben.

Wie man hört, dürfte der englische Vertreter schon in der Freitagsitzung als erste Sanktionsmaßnahme beantragen, daß die Waffenausfuhrverbote, soweit sie Abessinien betreffen, aufgehoben werden. Aus diesem Beschluß, den die englische Regierung seit längerer Zeit für sich selbst vorbereitet, würde sich als weiterer Schritt die allgemeine Sperre der Waffenausfuhr nach Italien ergeben.

Die Versammlung wird in ihrer Freitagsitzung lediglich einen Vertagungsbeschluß fassen. Auch der Völkerbundsrat hat seine 89. Tagung nicht beendet. Die beiden Völkerbundsorgane können somit erforderlichenfalls unverzüglich wieder einberufen werden.

Die Führerrede bei Eröffnung des Winterhilfswerk!

Eure Opfer sichern die Volksgemeinschaft.

Drei Jahre sozialer Frieden in Deutschland — Nur die Gemeinschaft gewährleistet dem einzelnen den Verdienst — Wir erobern uns unser Volk

Appel an die Nation.

Während im Wetterwinkel Abessinien sich drohende Wolken ballen, während die Mächte der Welt Gewehr bei Fuß stehen und die Spannungen mit jedem Tage wachsen, liegt Deutschland in all dem Durcheinander „wie eine stille Insel. Tiefer Friede herrscht bei uns".

Dies Worte des Führers und Reichskanzlers aus dem großen Appell, den er bei Eröffnung des Winterhilfswerks an die deutsche Nation gerichtet hat.

Wohl dem Volk, das heute im stolzen Bewußtsein sich gesichert und geborgen fühlt! Wohl uns Deutschen, daß wir das von uns sagen können!

Es war nicht immer so. Denken wir an die Zeiten des Zwischenreiches, als ein paarmal im Jahre um Deutschlands Haut auf internationalen Konferenzen gehandelt wurde. Es waren trübe Jahre schlimmster Erniedrigung und ewiger Unruhe.

Adolf Hitler hat dem Volke den Frieden gebracht, indem er es wieder mächtig machte, indem er es befreite aus Sklavenfesseln, ihm seine Wehrfreiheit wiedergab und seine Nahrungsfreiheit. Hitlers Werk ist vom ersten Tage an ein gewaltiges Werk des Friedens. Heute schon ernten wir die Früchte dieses Werkes.

Und wie wollen wir dem Führer danken? Er will keinen Dank für sich. Alles für die Nation, das ist sein Lebensspruch. Diesem Spruch getreu, ruft er die Nation zum Winterhilfswerk auf, zum größten Kulturwerk, das je ein Volk geschaffen hat. Den Kampf gegen Hunger und Kälte gilt es wieder aufzunehmen.

„Das ist unser Krieg!", ruft der Führer. „Wir sind im größten Eroberungsfeldzug der Weltgeschichte begriffen, nämlich: wir erobern uns unser deutsches Volk!" So rief es Adolf Hitler ins Volk. Sein Ruf wird alle Deutschen unter den Fahnen des größten Friedenswerkes aller Zeiten und Völker sehen. Der Sieg ist uns sicher!

So wollen wir uns noch einmal einhämmern, was der Führer bei der Eröffnung des dritten Winterhilfswerkes zu uns sprach.

In dem nunmehr vorliegenden Bericht über die Rede des Führers heißt es u. a.:

Drei Jahre lebt Deutschland nun schon in einem Zustand des sozialen Friedens. Was die andere Welt um uns herum nicht kennt, ist bei uns lebendige Wirklichkeit. Der innere Streit und der Hader, die wir überall um uns sehen, sie sind aus Deutschland verschwunden. Es gibt viele, die zwar das Angenehme eines solchen Zustandes begrüßen, aber nicht einsehen wollen, daß dieses Angenehme naturgemäß auch verbunden ist mit Opfern und Leistungen. Auch in Deutschland ist es wohl denkbar, daß der eine oder der andere sich gar nicht mehr dessen bewußt wird, daß wir diesen inneren Frieden, in dem wir heute leben, ebenso als ein großes Glück empfinden müssen, wie wir bereit sein sollen, uns für ihn einzusetzen und die von ihm geforderten Opfer zu bringen.

Der Blick in die Umwelt zeigt uns, daß sie, mit wenigen Ausnahmen, noch befangen ist im Kampf der Klassen.

Die Lehre, die Karl Marx einst verkündet hat, sie beherrscht auch heute noch, ja vielleicht in steigendem Maße, das Leben vieler Völker. Wenn wir diesen Kampf der Klassen am heutigen Leben der Völker untersuchen, dann kommen wir aber zu folgenden Feststellungen:

1. Der Klassenkampf der vergangenen Zeit hat es nicht fertiggebracht, die Ursachen dieses Kampfes zu überwinden, sondern er hat nur von Fall zu Fall einen vorübergehenden Waffenstillstand erreicht, wobei bald die eine, bald die andere Klasse als scheinbarer Sieger hervorging.

Und zweitens ist einleuchtend, daß dieser Kampf durchaus nicht entschieden wurde von der Vernunft oder gar vom Recht, sondern daß alle diese Kämpfe entschieden wurden durch die momentanen wirtschaftlichen Möglichkeiten der Beteiligten.

Und drittens: Wir haben in diesen langen Jahren gesehen, daß, ganz gleich, wie auch im einzelnen diese Kämpfe ausgingen, sie dem erfolgreichen Teil trotzdem keinen wirklichen Nutzen brachten, sondern daß am Ende das Resultat für beide Teile nur ein negatives war.

Wir haben gesehen, wie die Sinnlosigkeit unserer Klassenkämpfe so weit ging, daß wir durch sie auch nach außen große Absatzmärkte einfach verloren haben, weil man glaubte, in Deutschland unabhängig von der übrigen Welt Lohn und Preis selbst gestalten zu können.

Wer diese Bedingtheiten erkennt, muß verstehen, daß die Lösung fortwährender Differenzen zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber, zwischen Lohn und Preis zweckmäßigerweise nicht dem Spiel des Zufalls überlassen werden kann, sondern der Entscheidung einer höheren Vernunft, die kühl und klar das Für und Wider in diesem Streit zu prüfen, abzuwägen und damit zu entscheiden hat. Es war daher die Voraussetzung, daß eine neue Basis gefunden wurde, um eine Führung aufzubauen, die, über den streitenden Teilen stehend, autoritär über beide Entscheidungen fällen kann. Diese Führung besteht heute! Die nationalsozialistische Bewegung hat sich bewußt nicht auf einzelnen Wirtschaftsorganisationen aufgebaut, sondern sie suchte nach einer Synthese des deutschen Volkes und seinen Lebensnotwendigkeiten, seinen Lebensvoraussetzungen und seinen Lebensbedingungen.

Was wäre die Welt ohne Ideale!

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen kam der Führer auf die inneren Zusammenhänge zwischen den Problemen des Klassenkampfes und der nationalsozialistischen Schicksals- und Volksgemeinschaft zu sprechen. Hierzu und zur Begründung der Pflichterfüllung für das große nationalsozialistische Opferwerk führte er u. a folgendes aus:

Erstens: Machtmäßig ist heute der Klassenkampf in Deutschland beseitigt, d. h. es ist niemand mehr da, der ihn zu führen in der Lage wäre. Es mag vielleicht den einen oder anderen geben, der diesen Gedanken noch in seinem Gehirn herumträgt und auf die bessere Zeit, d. h. auf eine schlechtere Zeit hofft, in der er noch einmal diese Instinkte zu mobilisieren in der Lage wäre. Es soll sich keiner täuschen. Wir haben die Macht, das zu verhindern, und wir sind entschlossen, es unter allen Umständen zu verhindern, und zwar nach beiden Seiten hin.

Zweitens: Wir sind dabei, die diesem Klassenkampf zugrunde liegenden Differenzen auch sachlich zu lösen. Wir sind in der glücklichen Lage, diese sachliche Lösung durchführen zu können, weil wir selbst über diesen Differenzen stehen.

Ich darf wohl sagen, daß ich mich als den unabhängigsten Mann in dieser Richtung fühle, niemandem verpflichtet, niemand untertan, niemand zu Dank schuldig, sondern ausschließlich meinem Gewissen verantwortlich.

Und dieses Gewissen hat nur einen einzigen Befehlsgeber: Unser Volk! Das deutsche Volk und seine Auslese, vereint in der Bewegung, in der Nationalsozialistischen Partei. Diesem Befehlsgeber allein fühle ich mich in allen meinen Handlungen verantwortlich, sonst niemand. Und genau so unabhängig sind unter mir und neben mir alle meine Mitkämpfer.

Drittens: Wenn wir daran sind, diese Probleme sachlich zu lösen — und wir können das dank der Autorität, die diese Führung besitzt, und dank ihrer Herkunft —, dann müssen wir auch eingestehen, daß dieser Klassenkampf noch eine andere Seite besitzt, nämlich eine ideelle. Was wäre die Welt ohne Ideale! Der Weltkrieg war eine Realität. Und in diesem Weltkrieg haben Millionen Menschen gefochten, denen das mögliche reale Ergebnis in bezug auf ihre eigene Person sicherlich nicht klar gewesen sein konnte. Alle die Millionen Menschen, die, ohne selbst Nutznießer zu sein, dennoch ein solches Opfer bringen, handeln nicht nur als wahrhafte Idealisten, sondern zugleich auch in der klarsten Empfindung der Notwendigkeiten. So setzen sie sich ein für ein Volk, für ihre Gemeinschaft. Es ist natürlich kein Beweis für diese These, wenn ein Mann, der im Besitze aller Lebensmöglichkeiten ist, dem Zeit seines Lebens fast vom Tage seiner Geburt an nur die Sonne scheint, der an allem teilnimmt, was die Nation zu bieten hat an Schönem, an Erhabenem, der alle Reichtümer besitzt, wenn der vielleicht auch aus einer solchen Erkenntnis heraus für sein Volk eintritt. Aber diese These wird

bewiesen von den Millionen derer, die an diesem Glück nicht teilhaben, von den Millionen anderer, die in Armut aufwachen, die zu Hause nur Not und Elend kennen und immer nur Entbehrungen erlebt haben.

Von den Millionen, die kaum eine genügende Wohnung ihr eigen nennen, die so oft nicht in der Lage sind, Frau und Kinder richtig zu ernähren, von jenen Millionen, die das Schicksal herumwirft, die vom Leben überhaupt nur die Schattenseiten erfahren und die dann trotzdem in dem Moment, in dem der gewaltigste Appell der Nation erfolgt, aus einem tiefinnersten Wissen und Erleben heraus plötzlich die tapfersten und anständigsten Soldaten gewesen sind.

Diese große Schar der unbekannten Musketiere, der Grenadiere und Kanoniere, die ihre Pflicht erfüllten, treu und brav bis in den Tod, als ob sie damit einen Dank abstatten wollten für ein Leben des Glanzes, der Schönheit und des Reichtums, das sie aber vorher niemals gekannt haben, beweist die Lebendigkeit unseres Ideals! Und dies ist der Beweis der Macht dieses Ideals.

Wie aber würde ein solches Ideal erst wirksam sein, wenn eine Nation es nicht erst im Kriege, sondern schon im Frieden erlebt, es in sich lebendig gestaltet, wenn sie schon im Frieden bemüht ist, den Geist der Gemeinschaft aufs äußerste zu pflegen und diesem Geist auch Opfer zu bringen?

Das nationalsozialistische Ideal der Volksgemeinschaft ist eine gewaltige Realität. Die Gefahr der Zerreißung unseres Volkes ist auch heute gegeben. Außer uns und um uns herum lauern die Fermente der Zersetzung nur darauf, daß sie das Gift, das wir ausgeschieden haben, eines Tages wieder in unsere Körper hineinführen können. Der Bolschewismus ist eine ewige Zeiterscheinung. Nur der Name hat sich im Laufe von Jahrtausenden von Zeit zu Zeit gewandelt. Diese Zeiterscheinung bleibt stets so lange wirksam, solange die Völker im Innern nicht zu dem Ideal ihrer Volkerhaltung zurückfinden. Es ist daher die Aufgabe der Partei und damit der Führung des heutigen Staates, daß sie alles das, was durch das Leben scheinbar getrennt wird, durch ihre Tätigkeit, ihre Lehre, ihre Anregungen und ihre Führung immer wieder zusammenfügt. Die Wirtschaft kann nicht alles lösen, es liegt in ihrem Wesen, daß neben dem Erfolg irgendwie stets wieder der Mißerfolg marschiert. Die Volksgemeinschaft muß den einzelnen, die das wirtschaftliche Leben zu Fall gebracht hat, sofort wieder auf die Beine helfen, muß sie unterstützen und muß sie wieder eingliedern in einen neuen Prozeß des Lebens der Gemeinschaft.

Nun könnte man sagen: Wenn die Wirtschaft nicht alles lösen kann, warum lassen Sie das nicht durch den Staat lösen? Heben Sie doch Steuern ein! Wir haben natürlich auch die Möglichkeit erwogen, diese große Hilfsaktion für den Winter vom Staate durchführen zu lassen. Wir sind aber von diesen Erwägungen sofort wieder abgekommen, weil wir glauben, daß wir damit den einzelnen Deutschen freisprechen würden von seiner Verpflichtung. Er würde sich wieder denken, das ist die Aufgabe des Staates. Wir aber wollen ihm eine lebendige Gemeinschaft zeigen.

Was heißt Staat? Volksgenosse, du bist der Staat! Nicht der Staat soll dich zwingen, daß du dieser natürlichen Pflicht genügst, sondern du sollst deiner Empfindung für deine Volksgemeinschaft selbst lebendigen Ausdruck geben! Du mußt herantreten und freiwillig Opfer bringen.

Du sollst dich nicht davor drücken und sagen, das ist unangenehm für mich. Mein lieber Volksgenosse, sei glücklich, wenn du im Rahmen deiner Volksgemeinschaft dein tägliches Brot verdienen kannst. Denn du verdienst es nicht, weil du da bist mit deiner eigenen Kraft, sondern du verdienst es, weil die ganze Volksgemeinschaft hinter dir steht. Alle die Millionen ermöglichen dir es, daß du dein Leben hast. (Stürmischer, andauernder Beifall.)

Würdest du alleinstehen, was wärest du denn auf dieser Welt?

All deine Kulturhöhe, dein Einkommen, das Vermögen, Gehalt und Lohn, du erhältst es nur, weil du ein Glied dieser großen Gemeinschaft bist! Die Höhe der Kultur, an der du vielleicht teilnimmst, du verdankst sie nicht nur der Gegenwart, sondern der Arbeit der zahllosen Geschlechter vor dir, all der Millionen deutscher Vorfahren, die ihr Leben eingesetzt haben, damit du heute leben kannst, damit du verdienen kannst! (Erneute Beifallsstürme.)

Sage mir nicht: Ja, aber es ist doch lästig, diese Sammlerei. Du hast nie den Hunger kennengelernt, sonst würdest du wissen, wie lästig erst der Hunger ist.

Du hast es nicht erlebt, was es heißt, selbst nichts zu essen zu haben, aber noch viel weniger, was es heißt, seinen Liebsten nichts zu essen geben zu können. Und wenn der andere wieder sagt: Aber wissen Sie, dieser Eintopfsonntag!, ich würde ja gern etwas geben, aber mein Magen (Heiterkeit), mein Magen macht sowieso dauernd Schwierigkeiten; ich verstehe das nicht, ich gebe auch so 10 Pfennige her. Nein, mein lieber Freund! (Heiterkeit.) Wir haben das alles mit Absicht eingesetzt! Nicht nur, daß dieser Eintopfsonntag ungefähr 30 Millionen Mark eingebracht hat und du gar nicht ausrechnen kannst, wieviel Menschen wir damit ein warmes Mittagessen geben konnten, wieviel Millionen wir so erhalten konnten. Das verstehst du vielleicht nicht, mein Volksgenosse, aber das können wir sagen, gerade dir, der du das nicht verstehst, ist es nützlich, wenn wir dich auf diese Weise wenigstens einmal zu deinem Volke zurückführen, zu Millionen deiner Volksgenossen, die glücklich wären, wenn sie nur den ganzen Winter über das Eintopfgericht hätten, das du vielleicht im Monat einmal zu dir nimmst. (Stürmischer, anhaltender Beifall.) Wir haben das mit Absicht getan und werden nie davon lassen.

Wir sind der Überzeugung, daß dieser Tag ein Ehrentag der deutschen Nation ist und daß der, der sich davor drückt, ein charakterloser Schädling ist an unserem Volke.

(Erneute Beifallsstürme.) Wir glauben, daß wir durch so sichtbare Demonstrationen das Gewissen unseres Volkes immer wieder aufrütteln und jedem einzelnen immer wieder zum Bewußtsein bringen: du sollst dich als ein Volksgenosse fühlen, und du sollst Opfer bringen! Sage nicht, ich würde gern geben! Du sollst geben, auch wenn es dir abgeht, denn du sollst ein Opfer bringen für andere. Wir hätten es vielleicht auch anders machen können. Aber nein.

Wir wollen der ganzen Welt und unserem Volke zeigen, daß wir Deutsche das Wort Gemeinschaft nicht als eine leere Phrase auffassen, sondern daß es für uns wirklich eine innere Verpflichtung enthält. Das ist unser Krieg! (Langanhaltender Beifall.)

Wir sind im größten Eroberungsfeldzug der Weltgeschichte begriffen, nämlich: wir erobern uns unser deutsches Volk! (Stürmischer Jubel.) Das ist die schönste Eroberung, die es überhaupt geben kann: wenn man ein Volk besitzt, das eines Sinnes, eines Herzens, eines Willens und einer Handlung ist.

Eine stolze Herzensangelegenheit.

Wir Nationalsozialisten sehen hier unsere gewaltige große Aufgabe, die schönste Mission, die es gibt, den wunderbarsten Kampf, den wir uns vorstellen können. Wer erst einmal den Eingang in diese Ideenwelt gefunden hat, der wird in ihr auch unendlich reich belohnt. Der wird es dann nicht mehr als etwas Schmerzliches empfinden, als eine Summe von Entbehrungen, sondern er wird endlich zum höchsten Glück finden, nämlich zu dem Glück, anderen Menschen helfen zu können, um so zum reinsten Idealismus vorzustoßen. (Stürmischer Beifall.)

So ist dieses Winterhilfswerk für uns Nationalsozialisten eine stolze Herzensangelegenheit. Wir appellieren wieder an den Deutschen. Und wir sind auch nicht kleinlich in der Auswirkung dieses Werkes.

Wir schließen keinen aus! Wir bekämpfen bei uns den Kommunisten, und wir schlagen ihn, wenn nötig, zu Boden. Wenn er aber sagt: „Ich habe Hunger!", dann gut, er soll zu essen haben. (Tosender Beifall.)

Wir bekämpfen ihn nicht, um zu töten, sondern um unser Volk vor einem Wahnsinn zu bewahren. Wenn er aber zur Vernunft kommt und zu seinem Volke zurückkehrt, ist er uns herzlich willkommen.

Und wenn einer sagt: Es ist da und dort aber doch noch Hunger vorhanden im deutschen Volk, dann ist dies gut, lieber Volksgenosse! Du machst uns richtig aufmerksam! Wir laden dich ein, gleich als erster ein etwas größeres Opfer zu bringen! (Beifall.) Denn durch deine Feststellung vergeht der Hunger ja nicht, sondern nur dadurch, daß wir mehr leisten.

Turm des Senders Langenberg umgestürzt

Vom Orkan umgeworfen.

Infolge des orkanartigen Sturmes, der im Rheinland wütete und stellenweise sehr große Verwüstungen anrichtete, stürzte am Donnerstagnachmittag der Turm des Langenberger Senders, der Sendeanlage des Reichssenders Köln, plötzlich in seiner ganzen Länge um. Der Sendebetrieb des Reichssenders Köln mußte eingestellt werden.

Der vom Sturm umgelegte Turm, der aus einer Holzkonstruktion bestand und in dem eine Vertikalantenne angebracht war, hatte eine Höhe von 162 Meter und stand auf vier Betonfüßen. Er war

erst vor einem halben Jahr in Betrieb genommen

worden an Stelle des früheren kleineren Turms, der zwei Horizontalantennen enthielt und in seiner Sendestärke wesentlich schwächer war. Die Sendeanlage des Reichssenders Köln liegt auf dem 250 Meter hohen Hordtberg im bergischen Land, und zwar in unmittelbarer Nähe des Städtchens Langenberg zwischen Essen und Wuppertal.

Da die Maschinenanlage durch den Sturz des Turmes nicht in Mitleidenschaft gezogen wurde, hofft man, den Sendebetrieb mit Hilfe der alten noch bestehenden Vorrichtung bald wieder aufnehmen zu können.

Das Unwetter, das mit außerordentlicher Heftigkeit im Rheinland tobte und stellenweise orkanartige Wucht hatte, richtete

auch sonst noch Verwüstungen

an. Telephonmasten wurden umgeworfen, an verschiedenen Dächern wurden Ziegel abgedeckt, Bäume wurden entwurzelt usw. Der Sturm war mit heftigen Regenschauern verbunden.

Der erste Augenzeugen-Bericht.

Langenberg. Von einem Augenzeugen wird zu dem Unglück berichtet: Etwa um 13,20 Uhr stand ich an meinem Fenster und beobachtete von dort aus ein von Westen heraufkommendes Unwetter, das unmittelbar darauf über Langenberg hinwegfegte. Es war ein außerordentlich heftiger Sturm, verbunden mit peitschendem Regen, der die Sicht auf wenige Meter unterband. Mit einem Male wurde Sicht wieder frei und ich sah, wie der Sender in der Richtung von Westen nach Osten merklich schwankte. Plötzlich neigte er sich langsam immer mehr nach Osten und brach dann mit einem furchtbaren Getöse zusammen, wobei er ganz nach Osten geworfen wurde.

Sofort nach dem Unglück wurden Telegraphenarbeiter und Feuerwehrmannschaften alarmiert und eilten auf den Berg zur Unfallstelle.

Drei Todesopfer des Sturmes.

In Neuß wurde ein 50 Meter langes Dach einer umgebauten Baracke von dem Sturm in die Luft gehoben und eine Strecke weit fortgetragen. Straßenlaternen und Bäume wurden umgeknickt. Auf der Straße zwischen Neuß und Grimlinghausen wurden von der Gewalt des Sturmes die die Straße einsäumenden Pappeln auf einer Strecke von etwa 500 Metern entwurzeln. Ein Mann im Alter von 33 Jahren und ein etwa 10jähriger Junge, die hier Holz sammelten, wurden von den umstürzenden Bäumen und herabbrechenden Ästen erschlagen.

In Essen wurde im Stadtgarten ein etwa zehn Meter langer Ast von einer Pappel abgerissen. Drei Mädchen, die auf dem Heimweg von der Schule waren, wurden von dem herabfallenden Ast getroffen. Während zwei der Kinder mit leichten Kopf-, Arm- und Beinverletzungen davonkamen, wurde die neunjährige Giesela Kirch so schwer verletzt, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Sturmbö über Bremen.

Nachdem erst am 27. Juni dieses Jahres ein schweres Unwetter in Bremen und Umgegend große Schäden angerichtet hatte und seitdem bereits zwei weitere schwere Stürme zu verzeichnen waren, fegte Donnerstag im Verlaufe eines neuen Unwetters über Bremen eine Sturmbö mit 35 Meter in der Sekunde dahin. Sie war nur von kurzer Dauer, richtete jedoch eine Fülle von Verheerungen an. Zahlreiche Dächer wurden abgedeckt, Schornsteine umgeworfen, Fensterscheiben zertrümmert und große Bäume in den städtischen Anlagen entwurzelt. Die sonst so sauberen Straßen Bremens waren mit Trümmern übersät. Ein Arbeiter des Elektrizitätswerkes, der eine Laterne ausbesserte, wurde von einem herabstürzenden Ast getroffen und auf der Stelle getötet. Mehrere umstürzende Bäume fielen auf Häuser und zertrümmerten die Dächer.

Kurze Nachrichten.

Dortmund. (Zum Polizeipräsidenten ernannt.) SA-Gruppenführer Schramme in Dortmund ist zum Polizeipräsidenten in Dortmund ernannt worden.

Berlin. Der Führer und Reichskanzler empfing den bekannten schwedischen Forscher Professor Dr. Sven Hedin zu einer längeren Unterhaltung. Auch der neue Botschafter für die Türkei, Dr. von Keller, wurde vor seiner Ausreise nach Ankara vom Führer empfangen.

Berlin. Reichsjugendführer Baldur von Schirach hat den Beschluß der Deutschen Burschenschaft, sich aufzulösen, um die einzelnen Burschenschaften dem Studentenbund als Kameradschaften zuzuführen, mit einem Telegramm an den Bundesführer der Deutschen Burschenschaft begrüßt.

Berlin. Die Verhandlungen zwischen dem Reichserziehungsministerium und der Hitler-Jugend haben zur erstmaligen Einrichtung von Jugendrechtsseminaren an den Universitäten Bonn und Kiel geführt. Diese Seminare sollen das gesamte Jugendrecht von der theoretischen und praktischen Seite her erfassen.

Paris. Kriegsminister Oberst Fabry hat für die französischen Soldaten eine kleidsamere Uniform eingeführt. Das Horizontblau verschwindet, und das gesamte Heer wird in Khaki eingekleidet. Die Waffenröcke werden nach englischem Muster mit offenem Rockkragen, weichem Hemdkragen und Schlips getragen.

„Überwältigt von der Fülle des Eindrucks."

Die irischen Pressevertreter in München.

Die irischen Pressevertreter, die zur Zeit München besuchen, unternahmen eine Stadtrundfahrt, die sie auch auf die Reichsautobahn und in die Siedlung Rahmersdorf brachte. Mittags wurden sie im Sitzungssaal des Münchener Rathauses empfangen und vom Oberbürgermeister Fiehler im Namen der Stadt München begrüßt. Für die Gäste antwortete Mr. N. Clark von der „Evening Mail", Dublin. Er erklärte, seine Berufskameraden und er wären überwältigt von der Fülle der Eindrücke, die sie bisher in Deutschland empfangen hätten. Manche irrige Meinung, die einer oder der andere bisher hegten, sei durch den Besuch richtiggestellt worden. Er und seine Berufskameraden würden die Verhältnisse sorgfältig studieren und nach ihrer Rückkehr dafür sorgen, verkehrte Ansichten zu beseitigen.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 11. Oktober 1935.

Die sechs Eintopfsonntage.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda hat folgende Sonntage als Eintopfsonntage für das Winterhilfswerk 1935/36 bestimmt:

13. Oktober 1935,
10. November 1935,
8. Dezember 1935,
12. Januar 1936
9. Februar 1936,
8. März 1936.

An diesen Tagen werden in jedem Haushalt, in jeder Gaststätte, in den Speisewagen der Deutschen Reichsbahn und auf allen deutschen Schiffen nur Eintopfgerichte zubereitet und verabfolgt. In den Gaststätten und Wirtschaftsbetrieben dürfen zwischen 10 und 17 Uhr nur Eintopfgerichte verabfolgt werden.

Oeffentliche Aufforderung an alle Futtermittelverteilungshändler im Gebiet der Kreisbauernschaft Altena-Lüdenscheid.

Um die Versorgung der bäuerlichen Betriebe mit eiweißhaltigen und sonstigen Futtermitteln zu gewährleisten, fordert der Kreisbauernführer alle innerhalb der Kreisbauernschaft ansässigen am Futtermittelhandel interessierten Händler und Genossenschaften auf, unverzüglich Formblätter für die Anmeldung bei dem Kreisbauernführer anzufordern.

Da die Formblätter bis zum **15. 10. 1935** ausgefüllt wieder hier im Besitz sein müssen, empfiehlt sich sofortige Anforderung.

Nur diejenigen Firmen, welche die Formblätter **rechtzeitig** und **vorschriftsmäßig ausgefüllt bis zum 15. 10. 35** eingereicht haben, können bei der Zuweisung von eiweißhaltigen und sonst bewirtschafteten Futtermiteln berücksichtigt werden. Firmen, gleichgültig ob Händler oder Genossenschaften, die bis zu diesem Termin die Formblätter nicht eingereicht haben, können bei Zuweisung der genannten Futtermittel nicht berücksichtigt werden.

Ablieferung von Brotgetreide.

Der Getreidewirtschaftsverband Westfalen teilt mit:

Den Kreisbauernschaften ist die weitere Rate der Roggen- und Weizen-Kontingentsmarken in diesen Tagen zugeteilt worden. Erzeuger von Brotgetreide werden aufgefordert, sich mit den zuständigen Kreisbauernschaften ins Benehmen zu setzen, falls sie Brotgetreide abliefern wollen und die ihnen zugeteilte erste Rate Kontingentsmarken bereits vergriffen ist. Es muß unter allen Umständen vermieden werden, daß weiterhin größere Mengen Brotgetreide als kontingentsfreies Getreide verkauft werden, solange nicht jeder Erzeuger von Brotgetreide das ihm mitgeteilte Ablieferungszoll erfüllt hat oder zu der Ueberzeugung gekommen ist, daß er es auf Grund der vorhandenen ungedroschenen Vorräte noch restlos erfüllen kann. Es wird darauf hingewiesen, daß die Ablieferung von Brotgetreide nicht nur ein Recht des Bauern ist, sondern auch eine Pflicht zur Ablieferung darstellt.

Gepäckmarsch der SA-Gruppe Westfalen.
„Viktor-Lutze"-Mannschafts-Gepäckmarsch 1935.

Die SA-Gruppe Westfalen veranstaltet am 3. Nov. 1935 in Dortmund einen Mannschaftsgepäckmarsch, der durch besondere Genehmigung des Chefs des Stabes der SA Lutze den Namen „Viktor-Lutze"-Mannschafts-Gepäckmarsch 1935 erhielt. — An diesem Marsch, in einer Länge von fast 36 km, beteiligen sich nicht nur die Einheiten der SA-Gruppe Westfalen, sondern auch aus dem Gebiet der Provinz Westfalen die Wehrmacht, die SS, das NSKK, der Arbeitsdienst, der Deutsche Luftsportverband und die HJ. Alle Organisationen des Staates und der Partei, deren Aufgabe es ist, die deutschen Volksgenossen zu Männern und Kämpfern zu erziehen, werden in dem Marsch ihre Kräfte messen und ihre körperliche Leistungsfähigkeit unter Beweis stellen. Diese Veranstaltung der SA-Gruppe Westfalen wird im Rahmen der körperlichen Ertüchtigung etwas ganz besonderes darstellen.

Halver

—0 **Polizeiliches.** Gefunden: 1 Militärtroddel. Eigentumsansprüche sind im Amtshause, Zimmer Nr. 9, geltend zu machen.

—=) **Ein außerordentlich heftiges Unwetter** ging gestern mittag über unsere Gegend nieder. Der heftige Sturm, verbunden mit peitschendem Regen, fegte über Straßen und Fluren; die Regenmengen waren so stark, daß die Kanäle die anströmenden Wassermengen kaum fassen konnten. Aller Unrat wälzte zu Tal. Zum Glück war das Unwetter nur von kurzer Dauer.

Zur Weinwerbewoche vom 19.—26. Oktober.

Helft Winzernot lindern.

Auf Einladung des Amtsbürgermeisters fand gestern nachmittag im Sitzungssaale des Amtshauses eine vorbereitende Besprechung für die bevorstehende Weinwerbewoche vom 19.—26. Oktober statt.

Amtsbürgermeister Watermann legte in längeren Ausführungen Sinn und Zweck der Veranstaltung dar, die betonte, die Not der Winzer lindern zu helfen. Die Weinernte des Jahres 1934 hatte den außerordentlichen Ertrag von 470 Millionen Litern gegenüber einem Durchschnittsertrag von 220 Millionen Liter. Die Weinwerbewoche solle dazu beitragen, den Weinabsatz überhaupt zu heben. Daraus ergibt sich die volkstümliche Bedeutung dieser Maßnahme, die von den maßgebenden Stellen weitgehendst unterstützt wird. Träger einer umfassenden und vielgestaltigen Werbung ist der Reichsnährstand, die NS-DAP wirkt durch ihre Propagandastellen mit, ebenso die NSG „Kraft durch Freude". Weiter hat sich der Landesverkehrsverband eingeschaltet.

Es kommt nur zusätzlicher Ausschank 1934er Weine in Frage. Da in dieser Woche hier das Reiterturnier steigt, soll an diesem Tage die Weinpropaganda in erhöhtem Maße gefördert werden. Die Ortsgruppe des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes wird sich gleichfalls für erhöhten Absatz des Weines einsetzen und verbilligte Weine zum Ausschank bringen.

Es kommt bei der Weinwerbewoche nicht auf das rein Festmäßige an. Vielmehr gilt es, eine volkswirtschaftlich wichtige Mission zu erfüllen, die angeordnet und durchgeführt wird zur Linderung der so sehr bitteren Winzernot.

—)(**Unsere Alten.** Sein 81. Lebensjahr kann Fabrikant Carl Volkenrath zu Schwenke am Dienstag, dem 15. Oktober, vollenden. Wir entbieten dem Hochbetagten unsere herzlichsten Glückwünsche!

—=) Die beliebte **Kreuzberger Kirmes** findet am kommenden Sonntag und Montag statt. Aus diesem Anlaß läßt die Verkehrsgesellschaft Wupper-Sieg einen Sonderwagen ab Kaffee Weyland verkehren. (Siehe Inserat.)

—)(**Emsig schaffende Hände** sind in diesen Tagen fleißig am Werk, um aus **Kaninchenfellen** mancherlei nützliche Gegenstände, wie Pelzkragen, Teppiche, Mützen usw. herzustellen. Augenblicklich wird der **Pelznähkursus der Frauen-Abteilung des Kaninchenzuchtvereins** für Halver und Umgegend abgehalten; geleitet von Frau Anna Cordes, Plettenberg. Am Schlußtag nachmittag (Samstag) sind die hergestellten Gegenstände im Vereinslokal (Gustav Lückmann) zur jedermanns Besichtigung ausgelegt. Gelegentlich der Kursusabschlußfeier am Samstag abend wird Kreisfachgruppenleiter Emil Cordes-Plettenberg über „Zucht- und Organisationswesen" einen Vortrag halten. Wer bei früheren Ausstellungen des Kaninchenzucht-Vereins Halver neben der Tierschau ganz besonderes Interesse für die Produktenabteilung zeigte, wird auch morgen nachmittag ein Stündchen opfern, und unter den Besuchern sein und die Arbeit bewundern.

—! **Werbeabend für das Frauenturnen in der Turnhalle zu Halver.** Wie schon am Montag, den 7. d. M. darauf hingewiesen worden ist, findet der Werbeturnabend für Frauenturnen am Samstag, dem 19. Oktober in der Turnhalle statt. Der Abend wird ausgefüllt von den Ausführungen der Turnerinnenabteilung eines Lüdenscheider Turnvereins unter Leitung von Kreisfrauenturnwart Herberg. Sie werden einen regelrechten Turnabend vorführen um uns, aber vor allen Dingen denjenigen, die mit allerlei Vorurteile so schnell bei der Hand sind, zu zeigen was wirklich deutsches Frauenturnen ist. Nicht etwa unnütze Plagerei nach des Tages schwerer Arbeit, ein Luxus, der sich nur derjenige erlauben kann, der noch überschüssige Kraft hat. Noch weniger ist es aber, wenn man verächtlich und achselzuckend sprechen hört, die Schamlosigkeit der Jugend, die in ihrem luftigen Turnzeug sich halb angezogen, präsentiert. Diese alten, verkalkten Ansichten, die man trotz der Gegenbeweise durch die DT. selbst immer noch hört, finden im nationalsozialistischen Staat keine Aufnahme. Sondern Turnen ist das tummelhafte zwanglose Austoben des Körpers, das anstatt ermüdend zu wirken, den Körper entspannt, lockert und stählt. Um sich von dem Zweck und die Vorteile der Leibesübungen zu überzeugen, ladet die Vereinsführung alle Mitglieder und interessierte Frauen und Mädel am Samstag, dem 19. Oktober in die Turnhalle.

Brügge

—:: **Günstige Paketpostverbindungen.** Seit dem 1. Oktober verkehrt von Brügge bis Hagen ein besonderer Paketpostwagen der Eisenbahn, mit dem die bis 17 Uhr aufgelieferten Pakete befördert werden. Sie erreichen in Hagen sehr günstige Anschlüsse und werden z. B. in Köln, Düsseldorf, Bremen, Hannover, Hamburg und Berlin bereits am nächsten Morgen zugestellt. Es wird empfohlen, diese Post besonders zu benutzen, damit sie dem hiesigen Postamt im Interesse der Bevölkerung erhalten bleibt. (Ausschneiden und aufbewahren.)

—:: **Aushang im Fernsprechhäuschen.** Im Fernsprechhäuschen an der Volmestraße und auf dem Bahnhof (Bahnsteig) hängt eine Bekanntmachung aus. Sie enthält die für Brügge geltenden Bestimmungen über den Unfallmeldedienst und die Fernsprechanschlüsse von Aerzten, Polizei, Hebammen, Feuerwehr, Elektrizitätswerk, Postamtsvorsteher usw. Dieser Aushang wird dem Schutze des Publikums empfohlen.

Kierspe-Bhf.

—b Die **Allgemeine Ortskrankenkasse,** die bisher ihre Büroräume im Hause der Sparkasse hatte, hat nunmehr im Hause des Schuhmachermeisters Wilhelm Benninghaus größere Räume gemietet und dort den Geschäftsverkehr bereits aufgenommen. Die bisherigen Räume reichten für den Verkehr nicht mehr aus und da auch die Sparkasse die vermieteten Räumlichkeiten für den eigenen Betrieb gebrauchen mußte, hat man sich zur Lokalverlegung entschlossen. Die Sparkasse läßt in ihrem Gebäude entsprechende Umänderungen in baulicher Hinsicht vornehmen und sind die Arbeiten soweit fortgeschritten, daß die Räume in Kürze ihrer Bestimmung übergeben werden können.

—b **Silberhochzeit.** Am Samstag, den 12. d. M. können die Eheleute Julius Kleine und Frau, Johanne geb. Lange an der Wilhelmstraße wohnhaft, ihr silbernes Ehejubiläum feiern. Wir gratulieren herzlichst.

—b Der Klempnermeister Walter von Ohle hat das Wohnhaus des Ernst Hefendehl, welches sich an der Hauptstraße befindet, käuflich erworben.

*

pn. **Grundschöttel. Gegenbesuch auf den Gegenbesuch.** Walter Kleinkorres, der Führer der deutschen Frontkämpferdelegation, die im Juni England besuchte und vor kurzem den Gegenbesuch der Engländer in Grundschöttel empfangen konnte, ist mit seiner Frau nach England abgereist. Er wird dort einige Wochen zu Gast bei einem englischen Frontkämpfer sein, also den Gegenbesuch mit einem Gegenbesuch erwidern.

Coesfeld. (Holzschuhmesse.) Seit langen Jahren gibt sich das Holzschuhmacherhandwerk Westdeutschlands im Herbst ein Treffen, auf dem zu den Fragen dieses Berufsstandes im Rahmen einer Verbandstagung Stellung genommen wird. Dem Verbandstag ist traditionsgemäß eine große Holzschuhmesse angegliedert, die die einzige Fachmesse dieser Art in Deutschland ist. Das Treffen und die Holzschuhmesse finden in Coesfeld i. W. am Sonntag, dem 13. Oktober, in der Stadthalle statt. In diesem Jahre erhält die Veranstaltung noch besondere Bedeutung durch die Teilnahme des Reichsinnungsmeisters SA-Gruppenführer Heß, des Reichsinnungsverbandsgeschäftsführers, des Landeshandwerksmeisters und anderer führender Männer aus dem Handwerk.

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.
Hauptschriftleiter: Wilhelm Bell, für Anzeigen: Robert Bell, beide in Halver.
D. A. IX. 35. 1682
Zurzeit ist Preisliste Nr. 5 gültig.

Für nördlichen Tomatenreis:



wohlschmeckend und sättigend

Kreuzberger Kirmes

Sonntag, den 13. und Montag, den 14. Oktobr.

Zu zahlreichem Besuch laden ein:
Die Wirte:
Max Müller. Otto Ackerschott.

Extrawagen der Wupper-Sieg ab Kaffee Weyland
Sonntag 17 Uhr, Montag 18 Uhr.
Rückfahrt ab Kreuzberg nach Halver 24 Uhr.

Großer Trubel auf dem Kirmesplatz
Melter - Kusenberg.

Aus eigener Möbel - Fabrik
bieten wir als besondere Gelegenheit an:
2 echte Eichenschlafzimmer „Anita" spartes Modell **350.-**
2 echte Nussbaumküchen „Anni" mit großem Büffet **265.-**
Auswahl über 100 Zimmer. Verkauf direkt an Private.
Lüdenscheider Möbelfabrik, Prase, Lüdenscheid
Worthstraße 12/14. Telefon 3968/2968.

Hauptsatzung des Amtes Lüdenscheid.

Auf Grund des § 7 Abs. 2 der Amtsordnung vom 13. 7. 1935 (MBliV. S. 893) wird nach Beratung mit den Amtsältesten und mit Zustimmung des Beauftragten der NSDAP. folgende Hauptsatzung erlassen:

§ 1

Dem Amtsbürgermeister stehen zwei ehrenamtliche Amtsbeigeordnete zur Seite.

§ 2

Die Zahl der Amtsältesten beträgt acht.

Lüdenscheid, den 9. September 1935.

Der Amtsbürgermeister.
gez. Weiland.

Genehmigt
gemäß § 7 Abs. 2 der Amtsordnung vom 13. 7. 1935.

Altena, den 5. Oktober 1935.

Der Landrat.
gez. Dr. Bubner.

Ausstellung eines Besitzzeugnisses.

Es ist beabsichtigt, das bisher buchungsfreie Grundstück Flur 30 Nr. 1105/0.10 der Gemarkung Halver auf den Namen des **Kommunalen Elektrizitätswerkes „Mark" A.-G. in Hagen** in das Grundbuch eintragen zu lassen. Zu diesem Zweck wird die Ausstellung eines Besitzzeugnisses beantragt. Es handelt sich um eine Parzelle des Verbindungsweges zwischen der Kirch- und Kronprinzenstraße in Halver.

Etwaige Einwendungen gegen die Eintragung sind in der Zeit vom 14. bis einschl. 27. Oktober 1935 bei der unterzeichneten Behörde schriftlich oder zu Protokoll geltend zu machen.

Während dieser Frist liegt in Zimmer 7 des Amtshauses ein Auszug aus den Grundsteuerfortschreibungsverhandlungen nebst Katasterzeichnung öffentlich aus.

Halver, den 9. Oktober 1935.
Der Amtsbürgermeister.

Bodenverbesserungs-Genossenschaft Halver.

General-Versammlung

Freitag, den 18. Oktober abds. 6 Uhr Gasthof zur Post

Tagesordnung:
1. Tätigkeitsbericht
2. Aufnahme neuer Mitglieder
3. Besprechung üb. d. Errichtung eines Arbeitslagers in Halver
4. Verschiedenes.

Der Vorsteher.

4/20 PS.
Opel Chabriolet
in tadellosem Zustande
hat preiswert abzugeben.
Autoreparaturwerkstatt
Wilh. Herrmann, Lüdenscheid
Kölnerstraße.

Inserieren bringt Gewinn

Aerztlicher Sonntagsdienst von Samstag 13 Uhr bis Montag 8 Uhr.

Halver-Brügge:
Dr. With, Brügge.
Schalksmühle-Dahlerbrück:
Dr. Feldermann, Schalksmühle
Kierspe-Rönsahl:
Dr. Schriever, Kierspe-Bhf.

Lichtspiele Karlshöhe
Samstag, 12.10., abds. 8.15 Uhr
Sonntag, 13.10., 5 u. 8.15 Uhr
Der Ufa-Tonfilm:
Barcarole
nach den Themen aus der Oper: „Hoffmanns Erzählungen" mit Gustav Fröhlich, Lida Baarova in den Hauptrollen. Ein Schicksalsbild von Glück und Erlösung zweier Liebender in der freudetrunkenen Nacht des „Barcarole-Festes" in Venedig.
Dazu die große
Wochenschau.
Karten im Vorverkauf sind zu haben in den Friseurgeschäften: Hedderich und Padberg und in der Geschäftsstelle des Allgem. Anzeigers.

Am Samstag nachmittag erhalte ich eine Auswahl hochtragende,



rotbunte **Rinder**
sowie **Zuchtbullen**
mit Papieren
Hugo Kerspe, Halver.
Tel. 352.

Mode die schöner macht!



Die Mantelfrage ist eine „Kragen-Frage"!

Ob Ihr neuer Pelzmantel Sie schöner macht, das hängt nicht zuletzt von der Kragenform ab. Für jedes Gesicht gibt es einen Kragen, der es am glücklichsten ergänzt. Und unsere Herbst-Auswahl ist so vielseitig, daß Sie den richtigen, preiswerten Mantel, den kleidsamen Hut, den flotten Schal finden, der Sie schöner macht!

1 **Flotte Krawattenform** aus Seal-Elektric. Marengo-artiger Stoff mit modischen Ärmeln, auf Stepp-Futter gearbeitet **19.75**

2 **Moderner, voller Schalkragen** aus Slate-Lamm, in der beliebten Kragenstellung. Ein Bouclé-Stoff, interessante modische Ärmelform und ganz gefüttert . . . **29.50**

3 **Das neue „Fächer-Revers"** aus Seal-Elektric und die Biesenstepperei auf den Ärmeln machen diesen Mantel elegant. Der Stoff: Velour-Long, auf Steppfutter **39.00**

4 **Der Hut zum Mantel.** Hinten aufgeschlagen, aus glänzendem Filz, mit Ripsband-Garnitur und Abnähern **4.95**

5 **Zwei moderne Rollfalten** und eine Ripsband-Garnitur zieren diesen flotten Filzhut. Er zeigt eine etwas längliche, modische Form **6.90**

4.90
Ein Modehandschuh in Schweinsleder-Art. Schlüpferform mit modernen Wulstnähten . . . **4.90**

7.90
Interessanter Bindeschuh aus dem beliebten Rauhleder. Mit neuartiger Durchbruch-Arbeit. Eleg. Louis XV.-Absatz, Schwarz . **7.90**

3.25
Georgette-Kragen mit Rüschen-Jabot 3.25

1.95
Schräg gestreifter, kunstseid. Maroc.-Sohal, Tupfenrand 1.95

KAUFHOF
Lüdenscheid.

Für die uns erwiesene herzliche Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pastor Dreisbach, sage ich allen auf diesem Wege herzlichen Dank.

Frau Martha Strombach
geb. Grebe

Bürhausen, den 11. Oktober 1935.

Die
Bäuerliche Werkschule Lüdenscheid
beginnt mit ihren **Winterkursen** am **4. 11. 35.** Beste Ausbildung für junge Mädchen in allen Zweigen der Hauswirtschaft aus allen Berufsgruppen in Stadt und Land. Dauer der Kurse 5 Monate.
Schulgeld für junge Mädchen monatlich 5.- RM., Kostgeld 16.- RM. Schulgeld für Schüler monatlich 10.- RM.
Anmeldungen und Auskunft bei der Schulleitung, Lüdenscheid, Sedanstraße 7, Fernruf: 2163.

Freud und Leid

teilt man seinen Freunden und Bekannten am einfachsten durch Familienanzeigen mit in dem:
Allgemeinen Anzeiger

Kirchliche Nachrichten.

Evgl. Kirchengemeinde Halver. Sonntag 10 Uhr Gottesdienst, Hilfsprediger Klempt, 11 Uhr Kindergottesdienst. Dienstag abd. 8.15 Uhr Kirchenchor. Donnerstag abend 8,30 Uhe Vorbereitungsstunde. Freitag abend 8 Uht Kirchl. Posaunenchor.
Oberbrügge. Sonntag 9,30 Uhr Gottesdienst, Pastor Stommel, 10.45 Kindergottesdienst. Montag abend 8 Uhr Kirchenchor. Donnerstag abd. 8 Uhr Gemeindejugendabend.
Evgl. Vereinshaus Halver. Samstag abend 8,30 Uhr Bibelbesprechung und Gebetsstunde. Sonntag morgen 8,35 Uhr Abfahrt mit der Bahn zum Jugendrüsttag nach Lüdenscheid, nachm. 4,30 Uhr Bibelstunde, Stadtmissionar Broeder. Montag abend 8,30 Uhr, Gemischter Chor Dienstag abend 8,30 Uhr Männerchor. Mittwoch nachm. 4 Uhr Missionshandarbeitsstunde. abds 8,30 Uhr Jugendschar, Geteilte Gruppen. Freitag nachm. 4 Uhr Bibelschar (Mädchen) abends 8,30 Uhr Jünglingsverein, Bibelgr
Freie evang. Gemeinde Halver. Sonntag morgens 9,45 Uhr Erbauungsstunde, 11 Uhr Sonntagschule, nachm. 4 Uhr Bibelstunde (Prediger Kaiser, Beuel). Dienstag abd. 8,30 Uhr Gemischter Chor. Mittwoch nachm. 3,30 Uhr Frauen-Missionsstunde. Donnerstag abd. 8,30 Uhr Gebetstunde. Freitag abend 8.30 Uhr Männerchor.
Blaukreuzverein Halver. Sonntag, den 13. Oktober nachm. 3 Uhr Bibelstunde. Mittwoch abend 8,30 Uhr Bibelbesprechstunde.
Katholische Gemeinde Halver. Sonntag, den 13. Oktober, 7,30 Uhr Frühmesse mit Predigt, 10,15 Uhr Hochamt mit Predigt 2,30 Uhr Andacht
Evang. Gemeinde Brügge. Sonntag 10 Uhr Gottesdienst, Superintendent Arning. Dienstag 20,30 Uhr Kirchenchor. Mittwoch 20 Uhr Posaunenchor.
Evang. Gemeinde Schalksmühle. Sonntag 9,30 Uhr Kindergottesdienst, 10,30 Uhr Gottesdienst, P. Kochs-Rummenohl, 17,30 Uhr Blaukreuzstunde, 20 Uhr Gemeinschaftsstunde. Montag 2 Uhr Posaunenchor. Dienstag 20,30 Uhr Jungmännerverein Mittwoch 20,30 Uhr Bibelstunde. Freitag 20 Uhr Bibelbesprechung im Jünglingsverein, 21 Uhr Posaunenchor. Samstag 20,30 Uhr Gemischter Chor.
Evangel. Gemeinde Breckerfeld. Sonntag, den 13. Okt. 1935 10 Uhr Gottesdienst, 11,15 Uhr Kindergottesdienst, 3,30 Kirchliche Gemeinschaft. Montag 8 Uhr Bibelgruppe für Knaben. Dienstag 6 Uhr Knabenbibelschar, 8,30 Uhr Jungmännerverein. Mittwoch 8.15 Uhr Bibelstunde in Neuenloh, 8,15 Uhr Bibelgruppe für Mädchen. Donnerstag 4,30 Uhr Mädchen-Bibelschar, 8,30 Uhr Jungmädchenverein. 8,30 Uhr Helferkreis des Kindergottesdienst Freitag 8,15 Uhr Männerchor Samstag 8,15 Uhr Posaunenchor
Ev. Gemeinde Kierspe. Sonntag 9.30 Uhr Kindergottesdienst 10,30 Uhr Gottesdienst, Pastor Eggerling, 11,30 Uhr Bücherausgabe, 8,30 Uhr Bibelstunde Padberg. Dienstag 8.30 Uhr Bibelstunde Kierspe. Freitag 8,30 Uhr Kirchenchor. Samstag 8,30 Uhr Männerchor.
Bollwerk. Sonntag 9,30 Uhr Gottesdienst, Pastor Meyer zu Theenhausen, 10 Uhr Kindergottesdienst Bollme. Mittwoch 8,30 Uhr Kirchenchor. Donnerstag 8,30 Uhr Posaunenchor.
Kierspe-Bhf. Sonntag 10,45 Uhr Gottesdienst, Pastor Meyer zu Theenhausen, 2 Uhr Kindergottesdienst Höckinghausen. 4 Uhr Bibelstunde. Montag 6 Uhr Knabenbibelschar, 8,15 Uhr Knaben-Jugendschar, 8,30 Uhr Gemeinschaftschor, 8,30 Uhr Bibelstunde Höckinghausen. Dienstag 8,15 Uhr Kirchenchor. Mittwoch 8,15 Uhr Mädchen-Jugendschar, 8,30 Uhr Bibelstunde Vornberg Freitag 2,30 Uhr Mädchen-Bibelschar, 8,30 Uhr Bibelbesprechstunde, Pastor Eggerling.
Freie ev. Gemeinde Kierspe-Bhf. Sonntag 9.30 Uhr Gemeinde-Erbauungsstunde, 11 Uhr Kinder-Sonntagsschule, 16 Uhr Versammlung für Jedermann. Dienstag 16 Uhr Frauenverein 20,30 Uhr Jungfrauenbund. Mittwoch 2.30 Uhr Gebetsstunde Donnerstag 2.30 Uhr Gem. Chor. Freitag 8,30 Uhr Jünglingsverein.